

Weitere Informationen und  
eine Herstellerübersicht  
torffreier Erden unter:  
[www.torffrei.info](http://www.torffrei.info)



Torffrei?  
Geht doch!

#### HERAUSGEBER

Bundesministerium für Ernährung und  
Landwirtschaft (BMEL)  
Referat 716 „Gartenbau, Landschaftsbau“  
Wilhelmstraße 54  
10117 Berlin

#### STAND

September 2022

#### GESTALTUNG

WPR COMMUNICATION,  
Berlin/Sankt Augustin

#### DRUCK

Kern GmbH, Bexbach

#### BILDNACHWEIS

AlexanderRaths/Shutterstock.com (Titel);  
Production Perig/Shutterstock.com;  
AnnaNahabed/Shutterstock.com;  
MiriamDoerrmartinFrommherz/Shutterstock.com;  
r.classen/Shutterstock.com;  
hhelene – stock.adobe.com; © guteksk7 / Fotolia



Bundesministerium  
für Ernährung  
und Landwirtschaft

# Gärtnern ohne Torf – schütze das Klima!

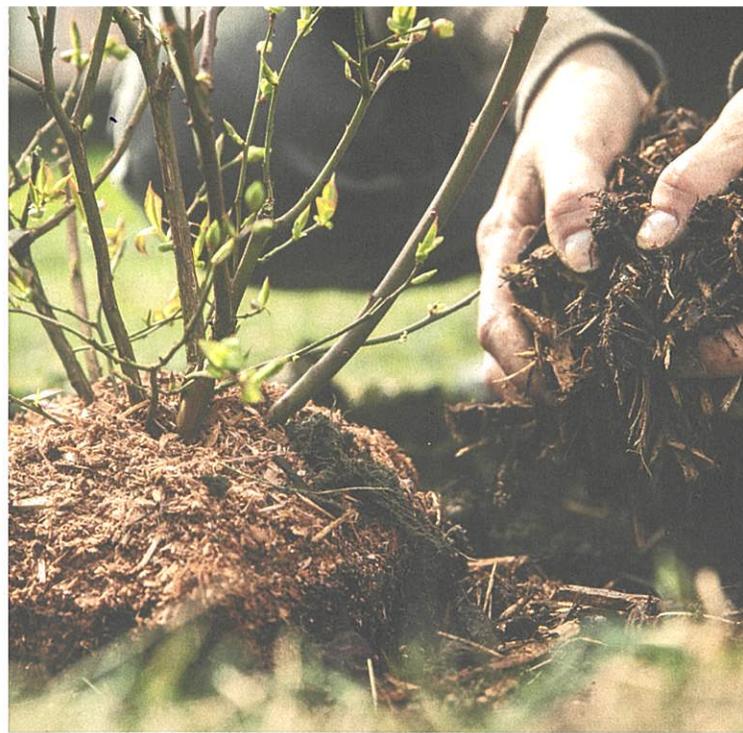


[bmel.de](http://bmel.de)  

## Warum ohne Torf gärtner?

Moorböden sind sehr kohlenstoffreich: Sie bedecken zwar nur knapp drei Prozent der Landfläche der Erde, binden jedoch mehr als doppelt so viel Kohlenstoff wie sämtliche Wälder auf der Welt zusammen. Damit sind Moorböden die mächtigsten terrestrischen Kohlenstoffspeicher, die wir haben.

In Deutschland wurden 95 Prozent der Moore in den letzten Jahrhunderten für die Land- und Forstwirtschaft und für den Torfabbau trockengelegt. Dadurch gingen wichtige Lebensräume vieler seltener Tier- und Pflanzenarten verloren. Die verbleibenden 5 Prozent stehen inzwischen unter Naturschutz. Insofern werden hierzulande keine intakten Moore mehr für den Torfabbau zerstört. Problematisch ist seine Verwendung jedoch aus Klimaschutzsicht:



Durch Abbau und Nutzung wird der Kohlenstoff im Torf im Laufe der Zeit in das Treibhausgas  $\text{CO}_2$  umgewandelt und freigesetzt. Die Verwendung von torfhaltigen Erden trägt also zur Erderwärmung bei. Die Wiederaufnahme des freigesetzten  $\text{CO}_2$  durch Wiedervernässung ist in für den Menschen überschaubaren Zeiträumen nicht möglich. Torf zählt deshalb nicht zu den nachwachsenden Rohstoffen. Aus diesem Grund muss der Torfabbau reduziert werden – torffreies Gärtnern ist ein Beitrag zum Klimaschutz!

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft eine Torfminderungsstrategie vorbereitet, die vor allem auf Aufklärung und Freiwilligkeit setzt. Ziel ist, die Verwendung von Torf im Freizeitgartenbau bis 2026 vollständig und im Erwerbsgartenbau bis 2030 weitestgehend zu reduzieren.

## Torfallalternativen

Als Torfallalternativen kommen hauptsächlich Grüngutkompost, Holzfasern und Kokosprodukte in Frage. Vielfach sind diese Rohstoffe schon heute anteilig in gartenbaulichen Substraten enthalten. In Zukunft könnten auch weitere Rohstoffe, zum Beispiel Torfmoose, die als Paludikultur auf wiedervernässten Flächen angebaut werden, eine Rolle spielen. Torfmoose sind die typischen Pflanzen des Hochmoors – aus der abgestorbenen Biomasse entsteht Torf, der den darin enthaltenen Kohlenstoff bindet.

Derzeit sind die Potenziale der Torfersatzstoffe noch nicht ausgeschöpft. Rein mengenmäßig würden sie ausreichen, um Torf im Gartenbau in Deutschland komplett zu ersetzen. Und die Qualität? In den meisten Fällen wachsen Pflanzen in torffreien Substraten – die richtige Mischung und eine abgestimmte Bewässerung und Düngung vorausgesetzt – ebenso gut wie in torfhaltigen Substraten.

